Danziger Zeitung.

D. Z. E. H. M.

No. 202.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Montag, den 20. December 1819.

Von der Niederelbe, vom 10. December.

In Braunschweig brach am 3ten um 2 Uhr Morgens im Herzogl. Schlosse Feuer aus, das man um 7 Uhr schon in der Macht hatte, nachdem es einen Theil des neuen Flügels verzehrt. Es war im Archiv ausgebrochen, die Veranlassung wußte man nicht, und der Verlust wurde besonders dadurch beträchtlich, daß ein großer Theil des Archivs vernichtet war. Auch der unter dem König von Westphalen mit vieler Pracht neugeschmückte Thronsaal soll ganz zu Grunde gerichtet seyn.

An der Dänischen Küste strandete neulich ein Schiff mit Mauersteinen, dessen Mannschaft ertrunken war. Nur den Steuermann, welcher sich in Hoffnung das Leben zu retten, an den Mastbaum gebunden hatte, fand man, aber schon todt.

Man zählt in Kopenhagen 15 Klubbs mit etwa 2000 Mitgliedern, und noch 2000 für die 80 Klubbs im übrigen Dännemark. Durch die Abgabe auf Klubbs würde also die Kopenhagener Frauenkirche 4000 Thlr. erhalten.

Von dem Ueberschuß des Dänischen Bankjahres 1818 bis 1819 sollen 2,009,266 Thlr. eingezogene Zettel verbrannt werden.

Die in den Gebürgen bei Christiania angelegte Rennthier-Kolonie gedeiht, und der Bauer Sangesauer hat sich nach Lappland auf den Weg gemacht, um einen zweiten Transport zu holen.

Vom Main, vom 7. December.

In den „Ansichten von Frankfurt am Main“ berichtet der Prediger Kirchner, daß die in den Straßen der Stadt umherwandernden Schacherjuden, bis auf einige, Fremdlinge sind, die gegen eine kleine Abgabe in die Stadt kommen dürfen. Nach einem von ihnen genau beobachteten Vertrag, erkennen sie ein Monopol der Einzelnen in gewissen Straßen an, und übertragen diesen Besitzstand sogar durch Kauf- und Vermächtnisse an Andere. (Wie in London, Rom ꝛc. Bettler ihren Standplatz.) Sonderbar lautet es, wenn ein solcher Schacherjude in seinem Testament dem Eidam die Schaugasse, dem Sohne die Fahrgasse in Frankfurt vermacht. (Ist es aber verstattet, daß statt einer einzigen Familie eine Mehrheit derselben zum Schachern bevorrechtigt wird?) Es versteht sich, daß für solchen Zweck eine Winkelgasse wichtiger ist, als eine Hauptstraße.

Oeffentliche Blätter hatten verbreitet, der Bankier Amschel von Rothschild werde sich als Deputirter der Frankfurter Judenschaft nach Wien begeben. Er reiset aber in seinen Geldgeschäften.

Die Mainzer Zeitung hat aus ihrer ehemaligen, zur Ehre der Erfindung der Buchdruckerkunst in Mainz angenommenen, seit kurzem aber weggelassenen Vignette, die Worte: Fiat Lux! (Es werde Licht!) jetzt wieder über ihren Titel gesetzt.

In der Mainzer Zeitung wurden früherhin Klagen der Einwohner des Homburgischen Amtes Meisenheim mitgetheilt, wovon eine der bedeutendsten die beträchtliche Forderung für eine Tzakos-Lieferung zur Montirung der Land-

wehr war. Nachrichten von Meisenheim versichern nun, mit den Ausdrücken der innigsten Verehrung des wahrhaft väterlichen Herzens des Landgrafen, daß derselbe die ganze Forderung erlassen, und auch in andern Punkten die gerechteste Rücksicht auf ihre Beschwerden genommen habe.

Neulich kam der Polizei-Direktor Martin von Marburg nach Hanau und nahm die Papiere einiger Civil- und Militair-Beamten in Beschlag, die aufs genaueste untersucht wurden. Man hat aber, wie Briefe aus Hanau melden, nichts gefunden, was diese Personen kompromittiren könnte.

Ein Abkömmling des bekannten von Tell erschossenen Landvoigts Geßler, verlangt Unterstützung vom Kanton Uri, wozu dieser sich bei seiner Befreiung auf den Fall, daß seine Familie in Dürftigkeit gerathen, einst anheischig gemacht hat.

Die Bücher-Censur ist keine neue Erfindung. Gleich bei Entstehung der Buchdruckerkunst war man auf ein wirksames Ordnungsmittel bedacht. Kaum vierzig Jahre, nachdem zu Mainz die Buchdruckerei erfunden worden, dachte schon Churfürst Berthold, aus dem Hause Henneberg, auf ein Censur-Edikt. Dieses erschien am 4. Januar 1486. Zu Mainz waren die ersten Zensoren: Johann Bertram von Numburg, der G. G. Doktor; Alexander Dietrich, der R. Dr.; Dietrich von Mensche de, der Arzneikunde Dr., und Andreas Eler, der Weltweisheit Magister; alle Professoren an der Universität. Zu Frankfurt a. M. bekam den Auftrag der Stadtpfarrer und zwei von dem Rathe zu ernennende Doktoren der Rechte.

Im Badenschen sind jetzt alle Zeitungen verboten, die nicht mit den Namen ihrer Redakteurs versehen sind.

Paris, vom 4. December.

Die Kammern waren am 2ten mit Erwählung ihrer Sekretairs und der Bureaux beschäftigt. Der erste Name, der in der zweiten Kammer zur Wahl der Sekretaire aus der Urne gezogen wurde, war Revoire; man verstand Gregoire, und sogleich entstand Lärm; es ergab sich aber, daß einer der Abgeordneten des Nord-Departements gemeint sey. Allein der Lärm wurde erneuert, und wuchs zu einem wahren Tumult an, als der zweite eröffnete Zettel wirklich den Namen Gregoire ankündigte. Nach vielem Streit kam Hr. Villèle zum Wort. Er bemerkte: daß ein Erwählter, der noch nicht den Eid geleistet, auch noch nicht zu Verrichtungen gezogen werden könne. Ueberdem wisse jedermann, daß noch andere weit gewichtigere Gründe widerrathen, den Genannten den Bureaux zuzugesellen. Aus diesem Grunde wurde nach großem Widerspruch, wie das Journal des Debats bemerkt, mit 55 bis 60 Stimmen gegen 110 bis 115, der Gregoire bezeichnete Zettel bei Seite gelegt. Heute aber werden die Partheien sich wohl entscheidend messen, da über die Gültigkeit der Wahl Gregoires abgesprochen werden soll. Die meisten neuen Abgeordneten sind schon ohne Einspruch zugelassen. Bei dem Abgeordneten Fernier wurde erinnert: daß er im Arriège-Departement von 315 Wählenden mit 157 Stimmen ernannt worden, nach der Strenge aber eigentlich mit 157½ Stimme hätte ernannt werden sollen. Man erließ ihm aber den halben Mann. Bei dem Abgeordneten Pescheux aus der Mayenne wurde bemerkt: daß nach der Verminderung der Grundsteuer seine Abgabe unter die gesetzliche Summe von 1000 Franken sinken werde. Es wurde aber bestimmt: daß der Zeitpunkt der Wahl selbst entscheidend, und Pescheux, da er 1085 Franken gezahlt, zulässig sey. Heftig griff Herr Lainé die Wahl von Korsika (vorzüglich wohl wegen des Hrn. Ramolino, Vetters der Frau Lätitia Bonaparte) an, weil nur 35 Wahlherren, deren wenigstens 50 gegenwärtig seyn sollten, gestimmt hatten. Es wurde über den Fall viel gestritten, und Herr Villele äußerte: daß diese Verminderung der Wahlherren leicht zu dem in England berüchtigten System der rotten borougus (verfallenen Flecken) führen könne. Nach langem und heftigem Kampf wurde jedoch die Wahl als gültig anerkannt, und zwar stimmte dafür nicht bloß die linke Seite der Versammlung, sondern auch der linke Flügel und die Mitte des Zentrums. — Der Censeur war das erste unsrer Blätter, welches sich eine Kritik der Königl. Eröffnungsrede verstattete. Das Journal de Paris erinnert dagegen: diese Kritik habe zwar das Beispiel Englands für sich, passe aber nicht für Frankreich; denn es sey ein großer Unterschied zwischen unsrer Regierung, wie die Charte sie gestiftet, und der Englischen, die bloß Wirkung allmählig von den Aristokraten und den

Gemeinen errungener Siege ist. Sehe man aber auch davon ab, so müsse man die Eröffnungsrede des Königs bloß als Ausdruck seiner persönlichen Meinung betrachten. Erst wenn diese als Gesetz-Entwurf angekleidet der Kammer vorgelegt worden, werde sie der öffentlichen Prüfung unterworfen. So lange sie aber nicht durch einen verantwortlichen Minister mitgetheilt ist, gehöre sie allein dem Könige an, und müsse an der Unverletzlichkeit seines Charakters Theil nehmen.

Die royalistische Gazette meint: daß die Rede des Königs eine zwar schweigende, aber doch förmliche Mißbilligung des bisherigen Benehmens der Minister enthalte, deren verkehrte und unverständige Verfahrungsweise eben die „unbestimmte, aber wirkliche Beängstigung, die in allen Gemüthern waltet" veranlaßt habe. Auch schlägt sie vor: den Artikel der Charte „daß der König unverletzbar sey" zu streichen, weil sich die Unverletzbarkeit wie die Unmöglichkeit von selbst verstehe. Andere erinnern dagegen, wohin es führen würde, wenn jede Zeitung einen ihr mißfälligen oder unnöthig scheinenden Artikel der Charte ausmärzen wolle; die eine die Ansprüche aller Stände auf Aemter, die andere Freiheit aller Religionen, diese Verantwortlichkeit der Minister, jene Gültigkeit des Verkaufes der Nationalgüter ꝛc.

Als Coignard, der sogenannte Graf St. Helene mit der Kette zu Toulon ankam, wurde er sogleich von 6 Galeerensklaven als ein alter Kamerad, der 1800 wegen Einbruch nach den Galeeren geschickt war, anerkannt.

Hr. Mellet hat seine Klage gegen Joseph Bonaparte, der ihm sein Eigenthum bei Madrid mit Gewalt weggenommen, erneuert, weil er jetzt neue Beweise, die ihm in der ersten Instanz fehlten, in Händen habe. Er will aus dem Vermögen, welches der Exkönig noch in Frankreich besitzt, entschädigt seyn.

Vorgestern fand man hier die Leiche eines Jünglings, mit den Füßen an einer Waschbank, vermittelst eines 12 Schuh langen Seils befestigt, in der Seine schwimmend. Aus einem Briefe ergab sich, daß der Unglückliche selbst sein Leben abgekürzt habe.

In Straßburg ist ein Handel, der seit langer Zeit großes Aufsehn gemacht, entschieden. 4 Juden waren nehmlich angeklagt, daß sie einen reichen Landmann, Namens Lobstein, durch allerhand Betrügereien um sein ganzes Vermögen gebracht. Sie wurden schuldig befunden, und zum zweijährigen Haft, einer Geldstrafe und zum Ersatz von 60,000 Fr. verurtheilt.

In der Kirche der Gemeine Baudremont bei Chaumont haben einige Fremdlinge den katholischen Gottesdienst unterbrochen, und die Gegenstände der größten Verehrung durch Gebehrden und Handlungen verhöhnt; ja in der Nacht trieben sie noch Unfug in dem Ort selbst, rissen eine Brücke ab und verrammelten die Straßen. Viele Schuldige, die alle der Gemeinde Braux angehören, sind bereits verhaftet.

Der Präfekt von Korsika, General Vignolles, hat aus dem Grunde, daß er an der Zähmung der Räuberbanden verzweifelte, seine Stelle niedergelegt.

Vermischte Nachrichten.

Erst um 4 Uhr Abends wurde das des Morgens um 2 Uhr im Flügel des Braunschweiger Schlosses entstandene Feuer, durch Abreißen und Löschen so weit überwältigt, daß dem übrigen Theil des Gebäudes keine Gefahr mehr drohte. Die Papiere der Kanzlei sollen meistens gerettet, das Unglück aber durch Wärmröhren, die unter dem Boden der Zimmer hinliefen, veranlaßt worden seyn.

Zu Hannover wird die vormalige Französische reformirte Kirche öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Mit der Freischule zu Eisleben, aus drei Klassen bestehend, ist, nach allerhöchster Verfügung, auch eine Pflanzschule für Volksschullehrer verbunden, und in beiden Anstalten sind ein Direktor und Oberlehrer, ein Unterlehrer, eine Lehrerin in weiblichen Arbeiten und vier Hülfslehrer angestellt. Außer deren Besoldungen in Geld und Naturalien, hat der Landesvater jährlich noch 100 Thaler zu kleinen Ausbesserungen des Hauses und für Unterrichtsmittel ausgesetzt. Ueber dem Eingang des Hauses steht auf einer eisernen Platte die Inschrift: „Dem Andenken Luthers, Friedrich Wilhelm III. 1817." — Auch zu Kreuznach ist das Gymnasium erster Klasse, durch die Gnade Sr. Majestät reichlich ausgestattet worden.

Ein Polizeiplakat erlaubt dem Kopenhagner Publikum, während 10 Minuten nach Beendigung des Schauspiels seine Meinung über ein Stück laut zu äußern, nach Verlauf dieses Termins aber untersagt es allen Lärm. Ein

anderes Plakat von der Theater-Direktion besagt, daß das Ende der Frist durch zwei Schläge auf eine Gongong verkündet werden soll.

R., ein wohlgebildeter junger Mensch aus einer geachteten Familie, ermordete am 8. August Abends in Leipzig, zwischen dem Peters- und Grimmaischen Thore, ein hübsches 19jähriges Mädchen, mit dem er in Verbindung stand, durch 17 Messerstiche und 3 Hiebe. Die Unglückliche, deren Magen unter andern ganz durchstochen war, und der das abgebrochene Mordmesser mit einem Schraubestocke aus der Rückenwirbel-Säule gezogen werden mußte, starb Tages darauf bei vollem Bewußtseyn. Der Mörder ging nach der That zu den Seinigen, erzählte sie ihnen, und erklärte: er würde auch sie umbringen, wenn ihm nicht schon das Messer zerbrochen wäre. Gegen die Polizei und das Militair, welches ihn arretiren wollte, vertheidigte er sich mit Wuth. Da er sich übermannt sah, stürzte er sich ganz nackend drei hohe Stockwerke herab in den gepflasterten Hof, fiel aber auf ein Wetterdach, das mit ihm herab brach, und trug nicht die mindeste bedeutende Verletzung davon, so daß er schon am zweiten Tage darauf nach Wurzen, wo er unter dem dortigen Schützen-Bataillon steht, fortgebracht werden konnte, wo ihm der Prozeß gemacht wird.

Die Niederländischen Blätter haben bis jetzt der Nachrichten von den Nordamerikanischen Vereinigten Staaten noch nicht erwähnt; diese scheinen indeß nach der im vorigen Stück dieser Zeitung mitgetheilten Nachricht aus Philadelphia vom 18. Oktober, in Amerikanischen Blättern, und aus diesen im Morning-Chronikle enthalten, keinem Zweifel mehr zu unterliegen.

Edictal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des zu Groß-Leswitz verstorbenen Einsaassen Jacob Pohlmann der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und Termin zur Liquidation der Gläubiger auf

den 21. Januar 1820.

in der Sessionsstube des unterzeichneten Gerichts angesetzt worden, so werden die etwanigen unbekannten Gläubiger des Jacob Pohlmann hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß und insbesondere an das dazu gehörige Grundstück No. 3. zu Groß-Leswitz bis zu diesem Termine anzumelden und zu bescheinigen, und haben die Ausbleibenden zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige was nach Befriedigung der bekannten Gläubiger von der Masse übrig bleiben wird, verwiesen werden sollen.

Marienburg, den 20. August 1819.

Königl. Westpreuß. Großwerder-Voigtei-Gericht.

Anzeige.

Nürnberger Spielsachen zu Weihnachtsgeschenken für Kinder,

an welchen, außer den unbedeutenderen, wir hier nur Laterna magica, Ombras chinoises, optische Kasten, Chinesische Feuerwerke, hölzerne Gelenk- und lederne Puppen, Küchen mit Einrichtung, Theater, Arche Noah, hölzerne Schränke, Bettgestelle und Wiegen, so wie Sopha, Tische, Stühle u. dgl. recht gut von Pappe gearbeitet, Krambuden, magnetische Schiffe, Enten und Hunde, Glas-Harmonika, blecherne Wagen, lederne Pferde div. Größe, messingne halbe Monde und Posthörner, Dörfer, Gärten, Schäfereien, Jagden ꝛc. von Holz und Pappe zum Aufstellen, Kirchen und Ställe zum Bauen, Puppenköpfe, Handwerkzeug, kleine Buchdruckereien, blech-, zinn-, messing- und hölzernes Hausgeräthe, Säbel in eisern-, messing- und blechernen Scheiden, Patrontaschen und blecherne Flinten anführen, so wie

Weihnachtsgeschenke für Erwachsenere,

bestehend in Toiletten und Nähkästchen, sauber von Holz und von Pappe gearbeitet, Nähschrauben, mehrere Sorten Tusche bis zum Preise von 4 ggr. das Kästchen von 12 Couleuren, schwarzer und rother Zeichenkreide, Pastellfarben, mathematischen Bestechen oder Reißzeugen, Bleifedern, blechernen und hölzernen Schreibzeugen, beinernen und hölzernen Schachspielen, beinernen Dominospielen, einer sehr guten Auswahl neu erhaltener Gesellschaftsspielen, deren einzelne Benennung die Mannigfaltigkeit derselben nicht zuläßt, werden wir von Sonnabend den 18. December an, bis zu Ende der Weihnachtstage, während diesen jedoch bis Abends 9 Uhr wiederum Langgasse No. 407. dem Rathhause gegenüber, zu den nur billigsten Preisen verkaufen

J. G. Hallmann, Wittwe u. Sohn.